

Pressemappe

wie sie von der Gemeinde Nackenheim und dem Arbeitskreis zur Gründung der Carl Zuckmayer Gesellschaft an die Journalisten der von der Gemeinde geladenen Pressenkonferenz am Dienstag 21 Dezember 1971, um 18 Uhr, im Weinprobierkeller, Am Kirchberg 1 herausgegeben wurde

Inhalt :

Fotokopie der Geburtsurkunde von Carl Zuckmayer

Ziele der künftigen Carl Zuckmayer Gesellschaft

Erforschung und Förderung der rheinhessisch-pfälzischen Lyrik und Prosa
insbesondere des Lebenswerkes von Carl Zuckmayer

Liste der Mitglieder des Arbeitskreises zur Gründung der Carl Zuckmayer Gesellschaft

Lebensdaten von Carl Zuckmayer

Gedicht von Carl Zuckmayer:

Elegie von Abschied und Wiederkehr

Auszugsweise eine Abschrift aus der Urfassung des Fröhlichen Weinberg,
Ausgabe 1925



Mitglieder

des Arbeitskreise der Carl Zuckmayer Gesellschaft

Georg Aufenanger , Intendant der Städt. Bühnen Mainz

Dr. Richard Binz, Oberverwaltungsgerichtsrat Koblenz

Jakob Binz , Oberinspektor der Gemeinde Nackenheim

Wolfgang Ebert , Fernsehredakteur des Z D F Mainz

Wolfgang Lang , Bauingenieur und Unternehmer , Nackenheim

Heinz Megerlin , Verw. Direktor der Städt. Bühnen Mainz

Günter Ollig , Bürgermeister der Gemeinde Nackenheim

Dr. Schirra , Fernsehredakteur der A R D

Hellmut Wernher , Redakteur der Allgemeinen Zeitung Mainz

Philipp Zimmermann , Gastronom Nackenheim

Als das Mainzer Stadttheater die Aufführung des Fröhlichen Weinbergs wagte, ging es wild zu.

Die rheinhessischen Winzer veranstalteten Protestmärsche durch die Stadt, bei denen Schilder herungetragen wurden mit aufreizenden Versen wie:

" Carlche komm nach Nackenheim,
Du sollst uns hoch willkommen sein!
Wir schlagen krumm und lahm Dich all
Und sperrn Dich in de Schweinestall,
Denn da gehörste Hi' !

oder

" Nackenheim umkränzt von Reben
Mußt Dein letztes der Steuer geben,
Und zum Spott noch obendrauf
Führt man den "Fröhlichen Weinberg" auf !

solcher Zuckmayerwerke in rheinhessischer Mundart stattfinden.

Carl Zuckmayer hat seine Unterstützung zugesagt und hat zu der heutigen Pressekonferenz uns ein Telegramm gesandt, das ich ihnen hiermit übermitteln darf.

In der vorliegenden Mappe haben wir versucht, Ihnen etwas Material an die Hand zu geben.

U.A. mit Genehmigung von Carl Zuckmayer den Geburtseintrag beim hiesigen Standesamt der Gemeinde Nackenheim.

S a t z u n g

der Gesellschaft zur Errichtung und Förderung einer Carl Zuckmayer Stiftung

I. Vereinszweck

Die Mitglieder der Gesellschaft haben sich die Errichtung einer "Carl Zuckmayer Stiftung" zum Ziele gesetzt, deren Zweck darin besteht, theatermäßige Aufführungen aus dem mundartlichen, auf die rheinhessische Geburtsheimat des Schriftstellers Carl Zuckmayer bezogenen Teil seiner Dichtung im Geburtsort Nackenheim zu ermöglichen.

Die Gesellschaft soll, nach Ansammlung der erforderlichen finanziellen Mittel durch Mitgliederbeiträge und Spenden, zum Stifter, Träger und Verwalter des Zweckvermögens werden. Bis zur Errichtung der Stiftung ist die Gesellschaft treuhänderisch für den künftigen Stiftungszweck tätig.

II. Name und Sitz der Gesellschaft

Um die Ziele der Gesellschaft deutlich zu machen, erhält sie den Namen

"Gesellschaft zur Errichtung und Förderung einer Carl-Zuckmayer-Stiftung", kurz Carl Zuckmayer-Gesellschaft. Ihr Sitz ist Nackenheim am Rhein.

Nach der gerichtlichen Eintragung, die beantragt wird, erhält der Name den Zusatz " e. V. ".

Datum aus Carl Zuckmayers Leben.

Vater Zuckmayer in den 80er Jahren Kapselfabrik Nackenheim
gekauft; noch mit Mühlrad betrieben.

Carl Zuckmayer am 27.12.1896 in Nackenheim geboren (Anlage)
1900 mit Eltern verzogen nach Mainz.

Besuch des Rhabanus Maurus Gymnasium Mainz.

1914 Kriegsfreiwilliger Feldartillerie Regiment 27 Mainz, Ende
Juli 1918 verwundet.

Herbst 1925 Fröhlicher Weinberg von allen Berliner Bühnen abge-
lehnt. Kleistpreis für das noch ungespielte Stück.

1925 Premiere des Fröhlichen Weinbergs in Berlin 3 Tage vor
Weihnachten, Riesenerfolg.

Kritik über Fröhlicher Weinberg: Zuckmayer schwingt keine Geisel.
Er begnügt sich gewisse Zeitgenossen (unsterblich) lächerlich zu
machen. Aber die Getroffenen brüllen auf vor Wut. (Carlo Mierendorff)

1926 Erstaufführung Fröhlicher Weinberg in Mainz

Proteste, Transparente, Verse, (Anlage)

1927 Herbst, Uraufführung Schinderhannes)

1928 Uraufführung Katharina Knie) Berlin

1931 Uraufführung Hauptmann von Köpenick)

Bis Jan. - Feb. 1933 liefen die Stücke Schinderhannes, Katharina Knie
und Hauptmann von Köpenick 2 Jahre ununterbrochen in Berlin. Zuckmayer
1938 erstmals in Saas-Fee. Austreibung und Flucht aus Österreich,
März 1938 über Schweiz in Emigration Amerika. 6. Juni 1939 Ankunft
in Manhattan.

Exil - Farm in Vermont.

1942 und 1943 während des Krieges im Exil "Des Teufels General"

1951 Erster Kontakt mit Geburtsgemeinde nach dem Krieg mit
Bürgermeister Paul Lenz (Anlage)

1952 Ernennung zum Ehrenbürger von Nackenheim.

Seit 1958 fester Wohnsitz in Saas-Fee.

In den 60er Jahren in Nackenheim mehrere Besuche.

Beim Weinfest Im Fröhlichen Weinberg Benennung "Carl-Zuckmayer-
Platz" und "Carl-Zuckmayer-Straße", August 1971.

Bei Anwesenheit Zuckmayers in Nackenheim am 23. Oktober 1971
Benennung der neuen Schule in Carl-Zuckmayer-Schule.

1972 - 1200 Jahr-Feier Nackenheim

"Carl-Zuckmayer Jahr"

Elegie von Abschied und Wiederkehr

=====

(Geschrieben in Amerika, Herbst 1939)

von Carl Zuckmayer

Ich weiß, ich werde alles wiedersehen,
Und es wird alles ganz verwandelt sein,
Ich werde durch erloschne Städte gehn
Darin kein Stein mehr auf dem anderen Stein -
Und selbst wo noch die alten Steine stehen,
Sind es nicht mehr die altvertrauten Gassen-
Ich weiß, ich werde alles wiedersehen
Und nichts mehr finden, was ich einst verlassen.

Der breite Strom wird noch zum Abend gleiten.
Auch wird der Wind noch durch die Weiden gehn,
Die unberührt in sinkenden Gezeiten
Die stumme Totenwacht am Ufer stehn.
Ein Schatten wird an unsrer Seite schreiten
Und tiefste Nacht um unsre Schlafen wehn -
Dann mag erschauernd in den Morgen reiten,
Wer lebend schon sein eigen Grab gesehn.

Ich weiß, ich werde zögernd wiederkehren,
Wenn kein Verlangen mehr die Schritte treibt.
Entseelt ist unsres Herzens Heimbegehren,
Und was wir brennend suchten, liegt entleibt.
Leid wird zu Flammen, die sich selbst verzehren,
Und nur ein kühler Flug von Asche bleibt -
Bis die Erinnerung über dunklen Meeren
Ihr ewig Zeichen in den Himmel schreibt

Auszugsweise Abschrift

aus der Urfassung des Fröhlichen Weinberg

Ausgabe 1 9 2 5

Die Urfassung wurde uns freundlicherweise von den
Städt. Bühnen Mainz zur Verfügung gestellt.

.....

..... Gunderloch: Sie wisse Bescheid! Sie kenne mei
Bedingung!

Knuzius: Ich kenne Sie genau, und ich bin selbstverständlich
im Begriff.....

Gunderloch: Wenn Sie zu mir komme un sage mir: Ihr Klärche
kriegt e Kind, un ich bin de Vatter: Dann hawwe Sie mein
Sege un mein halbe Weinberg. Vorausgesetzt daß das Mädche
freiwillig un mit Vergnüge bei der Sach is. Solang Sie
herumscharwenzle wie en gepickte Welschhahn, der kei Eier
lege kann, un sich auch sonst nit nützlich mache als mit
seim Fett im Topp, solang will ich von Verlobung nix
wisse!

Knuzius: Aber Herr Gunderloch, es besteht begründete
Hoffnung, daß unter Männern, Herr Gunderloch!

.....

.....

.....Babettchen: Du hast gut rede, wo Du im Geriß stehst
mit dem reichen Vater! Student is er gewese, der Deinige,
un so schön wie er ist, die reine Photographie!

Klärchen: Aber ich lieb ihn nicht!!

Babettchen: Ei warum hast Du dann mit ihm angefangen?

Klärchen: Hab ich ja gar nit! Er hat ja angefangen!

Babettchen: Aber du, du hast natürlich ja gesagt.

Klärchen: Gar nichts hab ich gesagt. Dazu kam gar nicht. So schnell geht das, und dann sitzt man drin. Es war in der Stadt, auf der Hochzeit von meiner Cousine. Schließlich ist man ja auch neugierig drauf - er hat mir in einem fort Likör gegeben. Da ist es passiert.

Babettchen: Sei froh! Unsereinem passiert ohne Likör. Höchstens Most oder Faßwein.

Klärchen: Ich wußte ja noch gar nicht, was die Liebe ist.

Babettchen: Dein Vater sagt: Das erfährt man erst nach sieben Jahr.....

..-.-.-..

.....Gunderloch: Du bist e Prachtmädche, Annemarie! So e Frau hätt ich gebraucht, da wär ich heut Millionär!

Klärchen: (sieht Annemarie dankbar an).

Knuzius: Das verstehe ich nicht, wie man das warme Gefühl mit kalter Berechnung ersticken kann! Wo ist da das deutsche Gemüt und die rheinische Frohnatur?

Gunderloch: Sie scheines ja recht eilig zu hawwe!

Knuzius: Natürlich! Es drängt mich, Ihre Tochter ehrlich zu machen!

Gunderloch: Die is ehrlich zur Welt komme, auch ohne Pfaff un Dokter! (Er geht ärgerlich mit Annemarie zum Weinhändler-tisch zurück).

Knuzius: (knurrend) Ist das der Dank? Ist das der Dank? Ist das ein Familiensinn? Ein schöner Familiensinn ist mir das! Iß wenigstens tüchtig, damits ein Bub gibt!

Klärchen: (ist verzweifelt).

(Die Tür zum Tanzsaal geht wieder auf, die Musik laut und blechern!)

Hahnesand: (tanzt mit Frä. Stenz ins Zimmer, schwitzende, mit offenem Kragen. Er singt zur Musik):

"Hopp Karlinche, hopp Karlinche,
Morje is Sankt Josephstag"

Fräulein Stenz: Heiße Sie Joseph, Herr Hahnesand?

Hahnesand: Ich ? Mein Name is Jakob, der Joseph muß erst gemacht werde!

Fräulein Stenz: Wie meine Sie das, Herr Hahnesand?

Hahnesand: Wie der Pfarrer in der Kirch: seid fruchtbar, wachset und mehret euch!

Fräulein Stenz: Pfui, da muß ich ja rot werde!

..--..--..

Der alte Raunz: (erwacht plötzlich aus seinem Stumpfsinn und beginnt und beginnt sich an der Judenverfolgung zu beteiligen, grölend mit Bierbaß):

"In Frankfurt in der Juddegass

Da wohnt der Bäcker Beck

Der streckt de Leut sein Arsch heraus

und sagt, es wär en Weck!"

(Er verfällt wieder in Stumpfsinn. Brüllendes Gelächter.)

Gunderloch: (Steht auch, haut mit der Faust auf den Tisch):

Schluß! Genug!! Laßt die Judde in Ruh! Sie sind zwar beschnitte, sonst aber Menschen wie wir.

Die Veteranen: (retirieren).

Löbche Bär: E gerechter Mann, sei Kinder solle alt werde.

Hahnesand: Der weiß warum! Ohne die Judde könnt der sei Geschäft mit dem liebe Herrgott mache!

China-Jockel: Nix für ungut! Die Hauptsache is, daß ma sich amüsiert.

Löbche Bär: Uff meim Buckel!

Vogelsberger: E Glück, daß der Radau uffhört, ma kann ja kei verständig Wort mehr über de Wein wechsele.

Frau Rindsfuß: Ich kann auch die Juden nicht leiden, sie haben sowas Tierisches.

Fräulein Stenz: Aber es gibt doch so temperamentvolle Männer dabei!

Frau Rindsfuß: Davon sollte ein junges Mädchen in deinem Alter überhaupt noch nichts wissen.

Vogelsberger: Die junge Leut heutzutage, die hawwe gar kei Schamgefühl mehr im Leib. Nix wie hockele, als nix wie hockele! Wo sich e Meedche un en Bursch begegnet, nix wie druff un gehockelt! Es is wirklich e Schand!

Stenz: In Kölle, in Kölle passieren in der Beziehung die dollste Jeschichte, dat soll ma gar nich für möglich halte! Pfui Deubel nochemal! Bei der Jelegenheit möcht ich nich unterlasse han, Ihne det neuste Krätzle zu erzähle, Sie lache sich kapott! (Er legt sich in Positur.) De Hennes hätt emal in de Botz jetresse, da trifft er am Ring de Tünnes un de Maritzebill.....

Rindsfuß: (mitten hinein) Rede Sie lateinisch?

Vogelsberger: Ich glaub, das is aus'm neue Testament!

Stenz: Dat is keine Bildung! Wissen se was dat is? Einem Mitmenschen sein angefangene Witz zuerstücke! Dat is ene hundsjemeine Schinderei!!

Eismayer: Redde se ruhig weiter, ich übersetz es dene Herrn, die kei fremde Sprache könne. Da hat auf Hochdeutsch einer in die Hos gemacht.

Vogelsberger: (haut auf den Tisch): Ich merks doch schon die ganz Zeit!

.-.-.-.-.

.....Gunderloch: Jetzt wirds Maul gehalte un gesunge!!

Stenz: Ich hab mei Stimmjängelche vergesse!

Gunderloch: Da singe Se mit dem Messer! Alleh!

Vogelsberger: Erst nochemal die Gurgel geschwenkt!

Gunderloch: Ich geb de Ton an: Achtung!!

(Die Männer singen, vierstimmig stehend):

Gesang:

"Im grünen Wald, da wo das Rehlein springt, Rehlein springt
Und im Gebüsch so mancher Vogel singt, Vogel singt
Wo Tann und Fichte grünt am Waldessaum, Waldessaum
Verlebt ich meiner Jugend schönster Traum, schönster Traum."

Stopski: (erscheint mit den anderen Veteranen in der Saaltür, grölt mitten hinein in den schrillsten Tönen):

"Reich mit ein Weib vom Stamme der Tscherkessen,
Doch eine Jungfrau muß es sein!!"

Gunderloch: Ruhe !!!

Die Männer singen weiter:

"Der Jäger schoß, da lag das Rehlein da, Rehlein da
Das man zuvor noch munter springen sah, springen sah....."

Stopski: (noch lauter grölend):

"Und laßt mich ihre Brüste pressen....."

Gunderloch: Jetzt ists zuviel! Raus mit euch Hundsfotz-
gesindel !!

Ulaneschorsch: Mir sin kei Gesindel! Mir hawwes Vaterland
verteidigt!.....

.-.-.-.-.-

.....Gunderloch: Jetzt, jetzt is es ausgebroche! Jetzt bläst
der Wind hinein! Jetzt gibts kei Lösche mehr !! Komm her!
Komm !!!

Annemarie: Wohin denn wo denn

Gunderloch: (packt sie wieder an): Hier, und da, und da,
und überall, dein Arm, und dein Rücke, dein Rücke, un dein
Hals, dein Hals, un da die Brust, un hier die Brust, un da
das alles, du schön herrlich Weibsstück, das du bist, du
Prachtmensch, du Herbstapfel, du Sonnemost, du Obstgeschüttel,
du Nußbäumche du !! (Er rüttelt und schüttelt und drückt
und preßt und wirbelt sie).

Annemarie: Nicht! Nicht! Ja, ja, ja! Ja, aber bitte, bitte
nicht hier, nicht hier!!

Gunderloch: Hast du mich lieb, he, sags, hast du mich lieb,
he, sags, oder ich drück dich tot, hast du mich lieb?

Annemarie: Ja, furchtbar, aber nicht hier, furchtbar lieb,
aber bitte, bitte nicht hier. Es guckt jemand zu, es
komm doch, komm fort

Gunderloch: Keiner guckt zu! un wenn einer zuguckt, dann
soll er sich schäme, daß er zuguckt!!

Da komm, ins Gärtche!

Annemarie: Nit ins Gärtche! Da is vielleicht jemand!

Gunderloch: (dröhnend): Is da jemand? Siehste, da is gar
niemand! Der is längst entwische, wenn da jemand war!

(Überschäumend): Komm, komm her, da is es warum un grün un
dunkel, da hinte, in der Ligusterlaub, da hab ich als Bub
die dicke, grüne Raupe geholt, da hab ich als junger Mensch
oft gesesse, wens geblitzt un gedonnert hat, un was ma sonst
alles durchmacht, Herrgott, in der Hitz un in der Kält, durch
all die viele Jahr, da will ich jetzt mit dir sein, noch einmal,
das letztemal, das letztemal unter dene Stern und dene
dampende Weinberg, in der letzt Nacht vorm Rauhreif, Annemarie!!
Annemarie!! Der Weinberg guckt uns zu, sonst keiner, un der
Weinberg ist fröhlich drum, der lacht und juchzt un dudelt

un kreischt vor Freud!!!!

(Er lacht laut, roh und zärtlich zugleich, schwingt sie hoch, trägt Sie ins Gartendunkel.)

.-.-.-.-.

.....Knuzius: Man hat mir einen Schlaftrunk gegeben! Man hat mir mein Jawort abgelistet. Man will meinen alten adligen Namen kaufen. Man will meinen blühenden Nacken ins herbe Joch der Ehe zwängen!!

Babettchen: Also Herr Knuzius, ich will nix mehr höre! Ich laß mich von Ihre Spruch nit eiwickele! So dumm wies Klärche is nit jedes! Merke Sie sich das!

Knuzius: Weib! Reiz mich nicht! Mach mich nicht zum Urtier!! Ich bin ein Mann! Ich habe gewaltige Instinkte! Ich habe einmal eine Fürstin Windischgrätz..... nein ... Pleß,. Fürstin Pleß.....

Babettchen: Wenns Ihne ernst is, gehe Se morge hin un mache Se die Verlobung rückgängig! Dann könne ma weiter redde!

Knuzius: (greift nach ihr): Ich mach dich kalt, ich will deinen weißen Leib! Du Germanentochter! Du junge Eiche! Du Wunschmaid!!

Babettchen: (weicht ihm aus, daß er hinfällt): Das hast du dafür, wenn de mich auch noch beschimpfe willst!

Knuzius: (wälzt sich auf dem Misthaufen): Setz mir den Fuß auf den Nacken! Gib mich dir hin !!

Babettchen: Das könnt Ihnen so passe! E arm Mädele erst gebrauchte un hinne her sitze lasse. Auch noch im Suff! So ham mir nit gewett! Das könne Sie mit Ihrer Fürstin Freß mache, mit mir nit!! (Sie läuft fort).

Knuzius: (auf dem Misthaufen, allein): Pleß, Fürstin Pleß! Pleß und Leinungen, verlängerte Linie. Js ja alles Schwindel. Fürstin Pleß. Die hatte lauter ... lauter so Grafenkronen da unten, in der Wäsche ... is ja alles nicht wahr. Mensch, is ja alles gelogen. Das könnte dir so passen, Mensch: Fürstin Pleß! Das war ein Weib ... Das war ... ja ... alles gelogen... alles ... Das waren noch Zeiten ... Mensch, is alles Quatsch. Alles Quatsch! Hier muß doch irgendwo mal ein Misthaufen gewesen sein. Es riecht so komisch Ich habe einmal eine Fürstin Pleß entjungfert ... (Er schläft ein, beginnt zu schnarchen.)

Gunderloch und Annemarie (am Gartenzaun)

Gunderloch: Da liegt das Stückche Elend. Ma sollts mit der Mistgawwel in die Grub scheppe!-.....

..--..--..

..... Klärchen: Ei da is ja Blut!

Jochen: Ach so e bisje Blut. Das hat nix zu sage.

Klärchen: Da liegt was. (Sie hebt Jochens Handkoffer auf, den er bei der Verfolgung weggeworfen hat.)

Jochen: Mei Gepäck.

Klärchen: Was tut denn das hier?

Jochen: Ich wollt mit dem Frühzug verreise.

Klärchen: Bis zum Frühzug is noch e halb Stund Zeit.

Jochen: Ja

Klärchen: Da kann ma noch Kaffee koche.

Jochen: (plötzlich auf sie los): Klärche! Treibs nit zum Äußerste! Mach mich nit rasend! (er reißt Ihr den Handkoffer weg). Ich bin imstand un könnt dir mit mei'm Gepäck de Schädel spalte!

Klärchen: Jochen! Du Ries! Du Wilder!!

Jochen: Klärche versuch nit dein Spott mit mir zu treibe! Versuchs nit! Ich rat dir gut ... ich ... heilig Kreuz von Haxem nochenei !!!!!

(Er rennt auf sie zu mit geschwungenen Fäusten.)

Klärchen: (im Kreis fliehend): Jochen! Tu mir nix! Tu mir was! Schon mich! Mord mich! Laß mich los! Halt mich! Pack mich! Halt mich!!

Jochen: (hat sie erwischt): Klärche! Du Wildkatz! Du Giftschlang! Du Stechmück! Ich zuerquetsch dich! Ich brech dir die Zähn aus!!

Klärchen: Jochen mach was de willst! Ich lieb dich !!

Jochen: (hat Sie an den Haaren und am Genick)

Jetzt laß ich dich nit mehr los! Jetzt will ich alles wisse! Jetzt gesteh! Gesteh, oder dei letzt Glöckche hat gebimmelt! Gesteh, sag ich !!

Klärchen: Jochen, ... ich krieg ja kei Luft ... Jochen, ich lieb dich !!

Jochen Gesteh! Der Säukerl, der Knuzius, der hat da was gesagt, wenn das wahr is, Klärche, wenn das wahr is.....

Klärchen Laß doch mei Gurgel los, ich kann ja nit redde! So! (Sie küßt ihn.)

Jochen Nix geküßt! Gestande !!

Klärchen Jochen! Du Narr! Du lieber geuzter Narr du! Das war doch alles geloge! das warn doch nix wie Fizzemadende!!

Jochen (läßt Sie los). Wahrhaftig?

Klärchen So wahr ich leb!

Jochen Du kriegst garkei Kind?

Klärchen Ach wo! Von dem Spatzekopp! Ich bin doch nit verrückt! Das warn alles nur Schlich, damit er mich in Ruh läßt ohne Skandal, un daß wir en Weg finde, wie ich ihn los werd! Die Annemarie hats mir gerate!

Jochen Mir fällt en Stein vom Herz!

Klärchen Mir auch!

Jochen Klärche, ich hättts nit überlebt!

Klärchen Geh haam!

Jochen Grad hatt ich zu mir selber gesagt. En Stein um de Hals, un von der Straßebrück erunner, wo se am tiefste is!

Klärchen "Immer gelöscht und frisch gelade", hab ich dich frage höre!

Jochen Ach Klärche, was ma red, is alles Blumekohl! Was ma spürt, Klärche! nur was ma spürt!

Klärchen Gespürt hab ichs immer!

Jochen Ich auch! Ich auch!

Klärchen Un jetzt is es Warheit worde!

Jochen Ich kanns noch gar nit fasse!

Klärchen Faß es rasch, es wird schon bald Tag!

Jochen (laut jubelnd) Klärche! Mei Herzgeboppeltes! Mei goldig Weinträubche!

Knuzius (auf dem Misthaufen schnarcht).

Klärchen Da schnarcht einer!

Jochen Ach wo, das sin die Säu im Stall!

Klärchen Und was das Andere angeht, mit der Jungfernschaft, da sagt die Annemarie, daß das für die Lieb gar keine Roll kann spielen, und wo man zum erstenmal ganz glücklich ist, da wär denn auch die erste wahre Jungfernschaft !

Jochen: Da muß mei Schwester recht hawwe! Wenn ma's bedenkt, ... ich bin ja schließlich auch kei Jungfrau mehr, un steh doch vor dir, Klärche, als wärs zum erstemal!

Klärchen: Zum erstemal!

Jochen: Zum erstemal ... komm Klärche! In de Garte! in die Ligusterlaub!

Klärchen: Ja, in die Ligusterlaub! Jetzt ist sie leer!

Jochen: Natürlich ist sie leer! Wer soll denn da drin sein? Da kommt niemand hinein, als die, wo sich zum erstenmal richtig un wahrhaftig liebhawwe! Komm!!

Klärchen: Komm!! (Er schwingt sie hoch und trägt sie ins Gartendunkel.)

(Der Himmel wird immer heller, die Umrisse der Weinberge beginnen sich scharf abzuheben, der Wind kommt frisch vom Fluß, kühler Tau fällt. Im Hof und im Garten herrscht noch tiefe Dämmerung.)

Hahnesand und Fräulein Stenz: (kommen heraus)

Hahnesand: Deshalb blaucht ma doch nit gleich zu flenne!

Fräulein Stenz: Achott, achott.....

Hahnesand: Was Ihne der Bär erzählt is all geloge! ich hab gar kei Braut in Weisenau! Ich bin noch frei! Ich meins ehrlich!

Fräulein Stenz: Achott, achott!

Hahnesand: Julia! Weine nicht!

Fräulein Stenz: Ach, es ist alles so erschütternd! Mein Herz! mein Busen!

Hahnesand: Mei lerg Lebe! Ich lieb dich!

Fräulein Stenz: Jakob!

Knuzius: (auf dem Misthaufen, rülpst im Schlaf und stöhnt).

Fräulein Stenz: O weh! Gespenster! Mörder!

Hahnesand: Das warn die Ochse in ihrm Käfig, sonst nix.

Fräulein Stenz: Huhu! Ich fürcht mich! Ich zittere!

Hahnesand: Komm her! Ich deck dich mit meim Leib!

Fräulein Stenz: Schütze mich!

Hahnesand: Da, die Scheuertür ist auf, schlupp enei, da sin ma sicher!

Fräulein Stenz: Ach nein, ach wie schrecklich, wie maßlos!!
Ich vergehe!

Hahnesand Drin, in der Scheuer, im Stroh!

Fräulein Stenz: Sag, aus Liebe! Nur aus Liebe! Sags!

Hahnesand Aus Liebe, aber schnell!

Fräulein Stenz Oh, Jakob, Jakob

(Beide ab in die Scheuer.).....

.....

.....Babettchen Wenn ihr euch schon im Stroh versteckt, müßt ihr e bisje tiefer krawwele, daß die Stiffel nit erausgucke!

Fräulein Stenz (läuft heulend ins Haus).

Hahnesand Was wollt ihr denn? Es is ja garnix passiert!

Halt euer boshafte Schnäwwel! E anständig Mädche beleidige, das is kei Lebensart! Ihr Dreckbauern!

Kurrle Herr, mäßigen Sie sich! Wenn Sie das sittliche Empfinden unserer unverdorbenen Bevölkerung verletzen, haben Sie sich die Folgen selbst zuzuschreiben!

Eismayer Es gibt kei Kavalier mehr heutzutag! Hätte Sie mir was gesagt un mit de Auge geblinkert, wie sichs gehört, da hätt ich Ihne e verschwiege Stub gewwe.

Hahnesand Ich hab gedacht, ich wär in eme anständige Hotel, ich hab nit gewußt, daß ich in eme Absteigequartier bin.

Eismayer Werde Se auch noch frech? Ich verklag Sie wege öffentliche Unzucht.

Hahnesand Das könne Sie gar nit! Ich hab ehrliche Absichte! Fräulein Stenz is e anständig Mädche!

Kurrle Desto verurteilenswerter Ihr Fehltritt. Seien Sie froh, wenn wir den Vater nicht benachrichtigen!

Eismyer (zu den Mägden) Los! Glotzt nit! Habt ihr noch nie en blamierte Judd gesehe? An die Arbeit!

Die Mägde (lachend ab, gleich darauf hört man aus der Scheuer singen):

"Ich hab noch nie en Judd geküßt,

Aber du, aber du, aber du!

Ich hab noch nie ins Gras gep.....

Aber du, aber du, aber du!

Ju Ja Judd geküßt un Gras gepun Dokter gemüßt,

Ju Ja Judd geküßt un hinne fertig vorne fertig fort!"

Hahnesand: Wir wolle über de Vorgang schweige, ich zeig mich erkenntlich.

Eismayer: Da werde ma auch kei reiche Leut davon werde.....

..--..--..

Eismayer: Babettche, willsten?

Babettchen: Ja, aber saufe darf er mir nit mehr! Im nüchternen Zustand is er ja schön und gescheit!

Kruzius: Sowollen wir denn diese Stätte verlassen, mit dem erhebenden Bewußtsein, daß es noch Ideale in unserem Land gibt, noch innere Schätze, Ehre und Gewissen, Reinheit und edle Sitte!

Gunderloch: Un Gottseidank noch Weinberg, Stückfässer und Misthaufe!

Rindsfuß: Das is e Wort! Gunderloch, ich gratulier Ihne!

Alle: Ich auch!! Ich auch!! (Allgemeines großes Drängen und Händeschütteln.)

(Mitten hinein ertönt der Veteranenmarsch wie im ersten Akt:

"Ach was hätte ma Heidelbeern

Wenn se nit so teuer wärn

Un so schrecklich klaa, klaa, klaa!")

Gunderloch: Da komme die Rechte! Als wenn ses geroche hätte!

Kurrle: Sie waren zum Termin vorgeladen wegen der Schlägerei. Die Veteranen (ziehen auf).

Chinajockel: Es hat sich heimlich herumgesproche, daß in der Familie Gunderloch ein freudiges Ereignis diskreter Art eingetrete sei, un da wolle wir nit verfehle, öffentlich unser Glückwunsch dazu auszuspreche.

Gunderloch: Ich dank euch! Es is zwar nit das, was ihr meint, un diskret is es auch nit, aber e freudig Ereignis is es auf alle Fäll!

Chinajockel: In diesem Sinn gedenke wir auch unser Klag wege der uns anetane körperliche un gemütliche Unbilde zurück-zuziehe, wärn aber nit abgeneigt, uns zu einem allgemeine Versöhnungstrunk bereit finde zu lassen.

Gunderloch: Den sollt ihr hawwe! Ich laß das große Jubiläumsfaß öffne, un dann wolle ma sehe, wer am beste schwimme gelernt hat! Hier im Garte, am Fuß von meine Weinberg, wolle wir trinke un esse, soviel wie jeder kann!

Löbche Bär (ist ganz nach vorne an die Rampe gekommen und beginnt halblaut zu singen):

"Heut gehn ma aber garnitmehr, garnitmehr, garnitmehr,
Heut gehn ma aber garnitmehr, garnitmehr, haam."

(Einer nach dem anderen fällt ein.)

"Bis de Vatter falsche Backezähn schluckt,
un der Mutter in de Kochtopp spuckt,
Heut gehn ma aber garnitmehr, garnitmehr haam."

"Heut gehn ma aber garnitmehr,
Heut gehn ma aber garnitmehr,
Heut gehn ma aber garnitmehr, garnitmehr, garnitmehr,
Heut gehn ma aber garnitmehr, garnitmehr haam!"